

BACHTELN

**JAHRESBERICHT
2022**





EDITORIAL	3
Felix Heiri	
BERICHT DER GESAMTLEITUNG	4
Gustav Keune	
KOORDINATION UND ENTWICKLUNG	6
Nicole Baracchi	
FINANZEN UND INFRASTRUKTUR	7
Marcel Probst	
FACHBEITRAG	8
Anne-Catherine von Orelli	
SICHT EINES KINDES	10
Jacqueline Erzer	
FRÜHBEREICH	11
Tonia Gusset und Claudia Althaus	
SCHULEN	13
Alexandra Greiner und Alex Brunner	
THERAPIE UND BERATUNG	15
Léonie Wanner	
WOHNEN	16
Silvio Werthmüller	
BERUFSBILDUNG	18
Philipp Wilhelm	

Das Bachtelen in Zahlen

BETRIEBSRECHNUNG	19
BILANZ	20
KENNZAHLEN KINDER UND JUGENDLICHE	21
KENNZAHLEN MITARBEITENDE	22

Das Unternehmen Bachtelen

ORGANIGRAMM	23
ANGEBOT	24
GREMIEN UND ORGANE	25
STANDORTE	26

IMPRESSUM	27
-----------	----

EDITORIAL

FELIX HEIRI
PRÄSIDENT VEREIN BACHTELN
KINDERHEIME UND SONDRSCHULEN



Was bringt Sie zum Staunen? Ist es das Farbenspiel eines Regenbogens, ein feines Spinnennetz im Morgentau, ein überraschendes Feedback eines Menschen oder eine unscheinbare Blume auf einem Berggipfel der Alpen? Weshalb mich das Bachteln immer wieder zum Staunen bringt, erfahren Sie hier.



Als Präsident des Bachteln staune ich immer von Neuem, wenn ich sehe, mit welchem Engagement und welcher Passion unsere Mitarbeitenden ihre Arbeit ausüben. Sie erledigen nicht einfach einen Job, sondern üben ihre Tätigkeit mit Herzblut aus. In der Trägerschaft und der Gesamtleitung setzen wir uns immer wieder dafür ein, dass dies auch weiterhin möglich ist.

Mit Blick zurück, staune ich über die unterschiedlichen Projekte, welche im Bachteln bereits umgesetzt oder angestossen wurden. So danke ich an die Integration der Kindertagesstätten Märlihus, Villa Kunterbunt und Teddybär unter das Dach des Bachteln, die Einführung und Umsetzung der neuen optiSO+-Angebote, die erfolgreiche Suche nach geeignetem Schulraum für die TADO in Dornach oder die unbürokratische Aufnahme der gehörlosen Flüchtlinge aus der Ukraine in einem unserer Pavillons in Grenchen.

Staunen dürfen wir ebenfalls jedes Jahr wieder über die vielen grosszügigen Spenden von Privaten und Unternehmen, welche das Bachteln unterstützen – Danke!

Erstaunlich und bewundernswert finde ich, wie es dem Bachteln in seiner 131-jährigen Geschichte gelungen ist, sich immer wieder den aktuellen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Kinder und Jugendlichen anzupassen, ohne die eigenen Grundwerte zu verlieren.

Um staunen zu können, müssen wir uns positiv berühren lassen. Dabei hilft es, unsere Umgebung mit einem offenen Blick und einem weiten Herzen wahrzunehmen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele positive Augenblicke des Staunens. Sei dies bei der Lektüre unseres Jahresberichts oder bei der Betrachtung kleinerer und grösserer Dinge in Ihrem Lebensumfeld. ●

GESAMTLEITUNG

Unser neues Erscheinungsbild – unter anderem der vorliegende Jahresbericht – ist Ausdruck der Weiterentwicklung der Institution Bachtelen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Geleistete und das Erreichte lassen uns innehalten und dankbar sein.



Unsere Investition in die Zukunft

Das Bachtelen hat 2022 im Früh- und Schulbereich neue Angebote aufgebaut und bestehende weiterentwickelt. Ebenso haben wir uns im Wohnbereich mit neuen Konzepten auseinandergesetzt, uns neues Wissen angeeignet und zukunftsweisende Kompetenzen erworben.

Mit verschiedenen Projekten wollen wir die Qualität unserer Arbeit optimieren. Gleichzeitig bauen wir unter anderem betriebliches Gesundheitsmanagement sowie unsere Attraktivität als Institution und Arbeitgeberin aus. All dies bietet viel Grund zur Zuversicht.

Verantwortungsvoll investierten wir in die Weiterentwicklung des Bachtelen, damit die Kinder, Jugendlichen und jungen



GUSTAV KEUNE
GESAMTLEITER

Erwachsenen gute Bildungs-, Entwicklungs- und Integrationsmöglichkeiten haben. Diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe können wir nur dank der öffentlichen Hand realisieren. Sie stellt dafür die Mittel zur Verfügung. Im wertschätzenden Dialog ringen wir mit dem Kanton um angemessene Leistungsvereinbarungen und Tarife.

Bildung, Entwicklung und Integration dürfen nicht zu Schlagwörtern verkommen. Sie sind ein Grundrecht, eine Zusage an die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Voraussetzungen dafür sind in der Bundesverfassung, im Schweizer Landesrecht und im Behindertengleichstellungsgesetz verankert.

Die konkrete Umsetzung ist das Investieren in die Zukunft dieser jungen Menschen und lässt Schule, Wohnen und Therapie zu Orten von grosser Bedeutung werden. Wir konnten auch im Jahr 2022 zahlreiche Kinder in ihre Familien, Schülerinnen und

Schüler in die Regelschule und die berufliche Grundbildung integrieren. Junge Erwachsene haben ihre Berufslehre erfolgreich abgeschlossen, sich in den Erwerbsprozess integriert und sind von einer stationären Wohnform ins «Start-up» oder in ihre eigene Wohnung gezogen.

Erzählen ehemalige Schülerinnen und Schüler von ihrem eindrücklichen Weg in die Eigenständigkeit, wie beispielsweise am Ehemaligentag, dann wird Staunen zum «Grossen Kino».

Im vergangenen Jahr hat sich mit dem Volksschulamt VSA und dem Amt für Gesundheit und Soziales AGS eine frische und solide Form der Zusammenarbeit entwickelt, worüber wir uns freuen.

Unsere Mitarbeitenden leisten in einem anspruchsvollen Arbeitsumfeld engagierte und fachlich kompetente Arbeit. Überdies zeichnet sie die Identifikation mit der Aufgabe aus. Wir sind stolz auf und dankbar für unsere bemerkenswerten Mitarbeitenden.

Wir alle – Mitarbeitende, Gesamtleitung, Trägerschaft, Kanton, Ämter, Dienste, Fachstellen, Regelschulen, Eltern und Erziehungsberechtigte – tragen für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verantwortung. Miteinander können wir ihnen Aussicht auf eine gelingende Zukunft bieten.

Ihnen allen sei herzlichst für diese anerkennende Arbeit und wertvolle Zusammenarbeit gedankt.

Beim Schreiben des Jahresberichts hat uns die traurige Nachricht vom Tod von Anton Meier, langjähriger Leiter des Kinderheims Bachtelen (1968–1995), erreicht. Das Wohl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stand bei Anton Meier immer im Mittelpunkt. Zu diesem Wohl tragen wir Sorge. ●





NICOLE BARACCHI
LEITERIN KOORDINATION
UND ENTWICKLUNG

KOORDINATION UND ENTWICKLUNG

Aktuell zählt das Bachtelen über 400 Mitarbeitende aus unterschiedlichen Berufsgruppen. Sie alle zeichnet ein hohes Engagement und eine grosse Motivation für ihre Arbeit aus. Sicher auch, weil davon ganz direkt die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen profitieren, die unsere Angebote nutzen.

Ein Weg zur Zufriedenheit?

Viele dieser Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen schätzen unsere Arbeit und sagen uns dies auch – aber nicht im Moment, nicht im Alltag. Sie sagen es, wenn sie nach Jahren auf einen Besuch kommen oder wir ihnen, geraume Zeit nach dem Austritt, per Zufall beim Einkaufen begegnen. Der Arbeitsalltag im pädagogischen Umfeld mit belasteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist oft geprägt von Konflikten oder Krisen. Es ist nur allzu verständlich, dass die jungen Menschen da nur selten äussern, dass sie froh sind, um die Arbeit, welche das Bachtelen leistet. Wobei, beim genaueren Hinhören und -sehen, lässt sich dies oft erkennen.

Für unsere Mitarbeitenden bedeutet das, dass sie eine höchst anspruchsvolle Arbeit leisten, bei der die direkte und unmittelbare Wertschätzung der «Kunden und Kundinnen» im Alltag oft fehlt. Ein wichtiger Faktor der Arbeitszufriedenheit fällt somit weg. Dennoch sagen viele unserer Mitarbeitenden, dass ihre Arbeit auch spannend und bereichernd sei.

Was ermöglicht uns, auch in einem belasteten, anspruchsvollen Arbeitsumfeld eine hohe Arbeitszufriedenheit zu erhalten?

Rahmenbedingungen wie Lohn, Benefits, Arbeitszeiten oder eben die erfahrene Wertschätzung tragen unbestritten dazu bei. Und trotzdem ist dem Wort Arbeitszufriedenheit etwas Intrinsisches inne. Zufriedenheit, das muss auch von innen kommen. Und da kommt für mich – unter anderem – das Staunen ins Spiel.

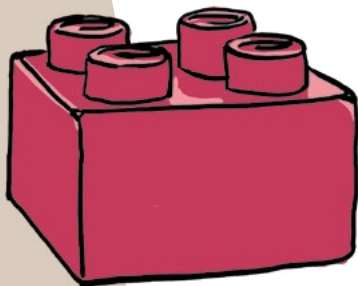
Staunen als Mittel, die Zufriedenheit bei der Arbeit zu halten oder gar zu erhöhen? Staunen beinhaltet für mich einen Moment des Innehaltens, des nicht wertenden Beobachtens. Staunen heisst, für einen kurzen Augenblick aus dem Alltag aussteigen. Etwas Tempo rauszunehmen. Staunen bedeutet für mich auch, dem Impuls zur Handlung, zur Aktivität, zum Eingreifen zu widerstehen. Und schliesslich, staunen heisst, sich berühren lassen.

Ist es nicht erstrebenswert, bewusst staunend durch den Alltag zu gehen, dem Staunen Raum und Zeit zu geben, immer wieder kurz innezuhalten und zuzulassen, dass wir berührt werden, dass wir wertfrei zu staunen vermögen? Ja. Ich bin überzeugt, staunen wirkt sich positiv auf unsere Zufriedenheit aus. ■

FINANZEN UND INFRASTRUKTUR



MARCEL PROBST
LEITER FINANZEN
UND INFRASTRUKTUR



Das Jahresergebnis 2022 wurde stark durch die Kosten für den Aufbau der Angebote von optiSO+ beeinflusst. Diese ausserordentlichen Aufwendungen sind vertretbar. Sie sind wertvolle Investitionen in eine stärker auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Zukunft der Sonderschullandschaft im Kanton Solothurn.

Finanzen

Das Ergebnis 2022 ist zum ersten Mal seit vielen Jahren ins Minus gerutscht. Es ist zum einen bedingt durch die Weiterentwicklung des Grundangebotes im Rahmen von optiSo+. Zum anderen fallen Aufbaukosten des spezifischen Angebots Autismus, des Individualangebots und des Berufswahljahrs an. All diese Angebote konnten pünktlich per 1. August gemäss Vorgaben des Volksschulamtes des Kantons Solothurn starten. Um dies zu ermöglichen, wurde frühzeitig mit Vorbereitungsarbeiten begonnen, unter anderem mit der Suche nach geeigneten Liegenschaften und Räumen. Diese wurden in den Gemeinden Dornach, Egerkingen, Grenchen und Solothurn gefunden. Die Räumlichkeiten mussten angepasst und renoviert werden. Zudem haben wir sie mit dem notwendigen Mobiliar und Material sowie mit den entsprechenden ICT-Geräten ausgestattet.

Um die neuen Angebote konzeptionell und inhaltlich aufzubauen, musste qualifiziertes Personal bereits vor dem Schuljahresbeginn angestellt werden. Daraus resultierten die zusätzlichen Personalkosten. Ferner fielen die Projektkosten für die Integration der Kindertagesstätten in Grenchen auf den 1. Januar 2023 ins Gewicht. Auch die Vorbereitungsarbeiten

für die Integration des Heilpädagogischen Schulzentrums Grenchen ins Bachtelen, welche auf Schuljahr 2023/2024 realisiert wird, belasteten bereits das Budget.

Infrastruktur

Die Bereiche ICT, Technischer Dienst und Gärtnerei waren mit dem laufenden Unterhalt an allen Standorten beschäftigt. Ferner halfen sie tatkräftig mit, die Infrastruktur für die neuen Angebote bereitzustellen und waren mit Renovationen an diversen Standorten gefordert.

Zu den grösseren Projekten 2022 zählen die Gesamtsanierung des Dachs und der Fassade des Gebäudes Girard, Bachtelenstrasse in Grenchen sowie die Gesamtsanierung des Gebäudes und der Umgebung des HPD an der Bergstrasse in Solothurn. Im Wydeneck-Areal in Dornach wird neuer, grösserer Schulraum für die TADO entstehen. Die diesbezüglichen Verhandlungen zum Mietvertrag inklusive der Planung des Umbaus der neuen Liegenschaft beanspruchten im Jahr 2022 sehr viel Zeit. Die Sanierung hat im Januar 2023 begonnen und soll auf das neue Schuljahr hin abgeschlossen sein.

Unsere internen Betriebe und das lokale Gewerbe waren bei allen Projekten mit grossem Engagement beteiligt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. ●

FACHBEITRAG

Vor über 100 Jahren entstand 1922 das erste kinder- und jugendpsychiatrische Zentrum in der Klinik Burghölzli, Zürich. Im Kanton Solothurn gründete Moritz Tramer 1937 im Gotthelfhaus Biberist eine erste Beobachtungsstation. Seither ist die Inanspruchnahme von Behandlungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie stetig gewachsen. Zusätzlich zu den steigenden Zahlen der letzten Jahrzehnte ist seit der Corona-Pandemie die Nachfrage nochmals erstaunlich angestiegen.



ANNE-CATHERINE VON ORELLI
CHEFÄRZTIN KINDER- UND
JUGENDPSYCHIATRIE, SOLOTHURN

Entwicklungen und Staunenswertes in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Nachdem während der ersten Welle der Pandemie sowohl die Anmeldezahlen wie auch die Anzahl Notfallkontakte vorerst zurückgingen, steigen die Zahlen seit der zweiten Welle bis heute kontinuierlich weiter an. Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichten Daten belegen, dass zwischen 2020 und 2021 die Zahl der stationären Spitalaufenthalte wegen psychischen Störungen bei den 10- bis 24-Jährigen gegenüber dem Vorjahr um beispiellose 18% zunahm. Junge Frauen zwischen 15 und 19 Jahren stellten sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich die Bevölkerungsgruppe dar, die am häufigsten psychiatrische Behandlungen in Anspruch nahm.



Auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Solothurn stellen wir diesen Trend fest. Im Jahr 2022 verzeichneten wir eine weitere Zunahme der ambulanten

Anmeldungen von 14% gegenüber dem Vorjahr. Die Hoffnung, dass sich die Situation mit dem Abklingen der Pandemie beruhigen würde, erfüllte sich bisher nicht. Hingegen nehmen wir eine Zunahme der Komplexität der Fälle wahr und beobachten sowohl eine Zunahme von neu und akut erkrankten Patienten und Patientinnen als auch von Anfragen betreffend Patienten und Patientinnen, die bereits in Behandlung sind und in Krisen geraten. Bei jüngeren Kindern äussert sich die psychische Belastung tendenziell in Form von externalisierenden Verhaltensauffälligkeiten (zum Beispiel oppositionelles Trotzverhalten), bei älteren Kindern und Jugendlichen vermehrt

auf emotionaler Ebene mit Angstsymptomen, Depressivität, Suizidalität und selbstschädigendem Verhalten sowie Schlafstörungen.

In der Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen staunen wir immer wieder. Wenn die Kinder und Jugendlichen in der KJP vorgestellt werden, erheben wir ihre bisherige Lebens- und Krankheitsgeschichte. Häufig ist die Entwicklung für uns nachvollziehbar. Wir können das, was wir über die Entwicklungsbedingungen dieser Kinder erfahren haben, mit der Verfassung des Kindes, so wie es uns erscheint und wie es von seinen Bezugspersonen geschildert wird, in einen verständ-

lichen Zusammenhang bringen. Aber immer wieder kommt es auch vor, dass Kinder in ihrem Leben schweren Belastungen ausgesetzt sind oder waren und kaum Auffälligkeiten zeigen. Wir bezeichnen diese Kinder als resilient. Resilienz als ein Begriff, mit dem wir eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit umschreiben.

Auch in der Therapie bringen uns die Kinder zum Staunen. Immer wieder ist zu beobachten, wie

Kinder sowohl in der Einzel- wie in der Familientherapie Lösungen finden, auf welche Erwachsene, Eltern oder Therapeuten respektive Therapeutinnen nicht gekommen wären. Und wir staunen oft über die Wirkung von Ressourcenaktivierung, die gute Vernetzung im Helfersystem und über das wertvolle Engagement der Mitarbeitenden in den diversen Institutionen, welche die Kinder, Jugendlichen und deren Familien auch in dieser herausfordernden Zeit in eine gesunde Entwicklung begleiten. ✖



SICHT EINES KINDES

AUFGEZEICHNET VON
JACQUELINE ERZER, LEITUNG
SOZIALPÄDAGOGISCHER BEREICH SZB

Es sind oft stille Momente, in denen ich Kinder auf unseren Wohngruppen oder draussen auf unserem weitläufigen Areal staunen sehe. Ich versuche, mit einem siebenjährigen Mädchen darüber ins Gespräch zu kommen. Herausgekommen ist ein Spaziergang zu einer bösen Geiss – und eine Zeichnung.



Ein Staun-Ort

Staunen passiert an Orten, an denen man sich wohlfühlt. Wohl und sicher. Nur so kann man sich selbst vergessen – eine unabdingbare Voraussetzung für Staunmomente (meinte ich jedenfalls bis heute).

Wo sind solche Orte bei uns im Bachtelen? Ich frage Ruby (Name geändert), siebenjährig, die bei uns im Wocheninternat wohnt. «Ich möchte jetzt Minecraft spielen», sagt sie. Minecraft. Da lassen sich digital Orte konstruieren, ein bisschen wie mit Lego, aber ausserhalb der greifbaren Wirklichkeit. Ob sie sich dort wohlfühlt, im virtuellen Raum? Vielleicht.

Aber trotzdem: Ich möchte lieber mit ihr hinausgehen, um in echt einen Staun-Ort zu finden. Gemeinsam spazieren wir zu den Geissen auf dem Bachtelen-Areal und beobachten diese. Die eine Geiss glotzt uns an und käut wieder. «Die alte Geiss ist böse und greift uns ab und zu an», sagt Ruby und fügt an: «auch Erwachsene.» Mich überrascht die Bemerkung. Für mich sieht das Ziegengehege sehr schön aus, einladend und friedlich, und die Geissen sind gar nicht so alt. «Meinst du, dass die Ziege die andern beschützen will?», frage ich Ruby. «Nein, nein, sie ist einfach nur böse!» Ruby schaut intensiv zu den Geissen. Es ist ein Aha-Moment für mich.

Auch das ist Staunen. Eine unangepasste und nicht so schöne Form natürlich, nicht eine, wie sie sich mein Pädagoginnenherz beim ersten Drandenken wünschte. Der Ort ist für Ruby sicher, hat in ihrem Erleben aber auch etwas Abenteuerliches. Ruby staunt und schaudert leicht, wie es beim Märchenhören manchmal geschieht. Etwas Angst ist da, aber auch das Aushalten oder Bewältigen dieses Gefühls schwingen mit.

«Zeichnest du mir ein Bild von den Geissen?», bitte ich Ruby. Ruby will lieber ein Bild von Minecraft malen. Ihre Bezugsperson auf der Wohngruppe hilft beim Ausdrucken. Beiläufig erfahre ich, was Ruby wichtig ist: Spielen, Zeichnen und Lesen. Sie ist aber auch gerne draussen in der Natur, trotz – vielleicht sogar wegen – der rauflustigen Ziege. ●



FRÜHBEREICH

Im Staunen sind kleine Kinder stark und können den grossen Menschen etwas vormachen. Warum ist das so? Was bedeutet dies für die kleinkindliche Entwicklung? Wie gestalten Fachpersonen ihre Angebote für kleine Kinder, um dem Staunen die Tür zu öffnen? Ein kleiner Einblick in die Grundlagen und Handlungskonzepte, welche im Frühbereich Bachtelen zur Anwendung kommen.



TONIA GUSSET UND CLAUDIA ALTHAUS
CO-LEITERINNEN HPD

Staunen als zentrale Triebfeder für die kleinkindliche Entwicklung

Menschen staunen, wenn etwas überraschend, ausserordentlich oder unbekannt ist. Da kleine Kinder die Welt erkunden und erforschen, ist das Staunen ihr ständiger Begleiter, und Erwachsene lieben es, kindliches Staunen mitzuerleben. Es ist eine Wonne, Kindern beim Auspacken von Geschenken zuzusehen, mit ihnen eine Schnecke zu beobachten, das erste Mal Seifenblasen zu machen oder zwei Farben zu einer Dritten zu vermischen. Wer die Magie im Staunen teilen kann, findet Zugang in die Welt des kleinkindlichen Entdeckens.

Die Faszination kleiner Kinder für Dinge, welche ihnen neu erscheinen und für uns Grosse alltäglich geworden sind, fördert in uns die Achtsamkeit und ist ein Schlüssel zum Glück. Oftmals geht dem Staunen die Neugierde voraus. Manfred Spitzer beschreibt die Neugierde aus neurologischer Perspektive als wichtige Grundvoraussetzung zum Lernen: Mit der Neugierde

wird das Hirn sozusagen vorgeglüht, um die neuen Erkenntnisse besser aufzunehmen und zu verarbeiten («Lernen in den Schulen von morgen» Manfred Spitzer, You Tube Video, 2014).

Erwachsene als Vorbilder

Die Neugierde von kleinen Kindern kann geweckt werden, indem sich Erwachsene einer Sache besonders aufmerksam und begeistert zuwenden. Die Kinder beobachten, kommen neugierig dazu und es entsteht geteilte Aufmerksamkeit und gemeinsames Lernen. Geteilte Aufmerksamkeit stellt eine wichtige Grundlage für die sozial-emotionale Entwicklung, die kognitive Entwicklung und die Sprachentwicklung dar. Kleine Kinder zeigen uns Fachpersonen mit ihrer Neugierde, ob es gelungen ist, ein Förderangebot in ihrem «Bereich der nächsten Entwicklung» anzusiedeln. Ist etwas zu einfach und bereits erlernt, verlieren sie schnell das Interesse. Ist es zu komplex und kann nicht mit bereits gemachten Erfahrungen verknüpft werden, wenden sie sich wieder ab.

Im «Bereich der nächsten Entwicklung» können Erwachsene Kindern Erlebnisse eröffnen, welche sie zum Staunen bringen, durch den Erfolg ihren Selbstwert und ihre Zuversicht stärken und sie dazu bringen, ihre Kompetenzen zu erweitern und einen eigenen Erfahrungsschatz aufzubauen. Dieses Vorgehen verlangt von den Fachpersonen ein fundiertes Wissen über kleinkindliche Entwicklung.

Lernen aus der Natur und aus dem Alltäglichen

Entwicklungspsychologisches Wissen und Kreativität bilden die Grundlagen, wenn Fachpersonen für kleine Kinder anregende Lernumgebungen gestalten mit der Idee, dass die Kinder

selbstständig explorieren, Handlungskonzepte aufbauen, forschen und staunen können. Die Natur in Wald und Garten ist in dieser Hinsicht ein reich gedeckter Tisch zum Staunen und Lernen für Kleine und Grosse gemeinsam.

Ebenso das Spiel mit Dingen aus dem Alltag wie zum Beispiel: das Drücken auf den Staubsaugerknopf, Wäscheklammern und Vorhänge, mit Wasser und Mehl einen Teig anrühren, Wertlosmaterial und Klebeband, Kirschsteine und Gefässe, eine Wanne mit Seifenwasser und Blasröhrchen, eine Klo-papierrolle zur freien Verfügung oder eine Banane mit Schale. Ob angeleitet oder eigeninitiativ entdeckt, Staunen kann in beiden Settings entstehen. Genährt wird es von Neugierde und Begeisterung, und Kinder wünschen und brauchen es, dies mit Erwachsenen zu teilen.

Unter www.kinder-4.ch/start sind 75 Filme zu finden, welche Anregungen und Informationen zu Lerngelegenheiten für kleine Kinder geben. Zum Beispiel in den Filmen «Schnecke», «Magnete», «Holzfrucht» und «Altglas» sind die oben beschriebenen Prozesse und Zusammenhänge zu beobachten. ●



SCHULEN



ALEXANDRA GREINER
LEITERIN ISM TADO

ALEX BRUNNER
LEITER TADO

Stauend öffnen wir uns für etwas Neues, Unbekanntes. In diesem tiefen Erlebnisbereich setzt das Interesse ein, welches die beste Voraussetzung für das Lernen darstellt. Welche Bedeutung hat das Staunen für unseren schulischen Alltag?

Durch Staunen lernen wir fürs Leben

Selbstfürsorge und Achtsamkeit sind wichtige Elemente der Schulangebote des Bachtelen. Insbesondere die TADO legt im Schuljahr 2022/23 mit den Schülerinnen und Schülern den Fokus auf diese Themen, nachdem sie sich im vergangenen Schuljahr mit der stress- und traumasensiblen Haltung ausein-

andergesetzt hat. Durch die Achtsamkeitspraxis wird die Verbindung zur eigenen Innenwelt sowie zur unmittelbaren körperlichen Erfahrung im Hier und Jetzt gestärkt, die Resilienz wird erhöht, die selbst- und emotionsregulativen Fähigkeiten werden verbessert und die kognitive Flexibilität vergrößert. Der Schwerpunkt der Selbstfürsorge hat das Ziel, eine bewusster Beziehungsgestaltung und tiefere Verbindung zu sich selbst zu entwickeln und infolgedessen für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen ein sicherer Ort zu sein.

Ein Übungselement in der Achtsamkeit ist das Verlangsamten. In der Gehmeditation geht es darum, ganz langsam zu gehen und urteilslos



den Moment zu erfahren. Dadurch wird die Wahrnehmung sowohl nach innen wie auch nach aussen verstärkt und man fängt an, Dinge neu zu erleben und über das zu staunen, was vorher vielleicht nicht einmal wahrgenommen wurde. Was für ein Wunder, dass wir gehen können! Was als Kleinkind mit viel Engagement, vielem Hinfallen und Wiederaufstehen erlernt wurde, wird mit der Zeit zur Selbstverständlichkeit. Wenn wir jeden kostbaren Moment des gegenwärtigen Augenblicks wieder neu erfahren lernen, können wir präsenter, dankbarer und verbundener mit uns selbst und unserem Gegenüber sein.

Staunenfördernde Lernumgebung

Das kleine Kind lernt unheimlich schnell. Es ist motiviert, interessiert und lebt absolut im Hier und Jetzt. Die Motivation und das Interesse an der Welt entspringen dem emotionalen Zustand des Staunens, der in sich Überraschung, Verwunderung, Unvoreingenommenheit und grosse Offenheit birgt. Die gewohnten Denk- und Handlungsmuster kommen in diesen Momenten zum Schweigen: Wir sind bereit für eine neue, unerwartete Beobachtung, Erfahrung und Einsicht. Studien bestätigen eine erhöhte Motivation und Interessenslage durch Achtsamkeit sowie eine verbesserte Verankerung von Lerninhalten im Langzeitgedächtnis. So kann man sagen, was

uns zum Staunen bringt, bewahren wir uns für immer, denn Staunen und Lernen sind eng miteinander verbunden. Staunen ruft eine Initialreaktion auf neue unerwartete Informationen hervor, die das Gehirn aktiviert, die Aufmerksamkeit verstärkt und neue neuronale Verbindungen knüpft. Das emotionale Gefäss «Staunen» bewirkt eine tiefere, nachhaltigere Verankerung der erhaltenen Informationen. In unseren Schulen knüpfen wir genau hier an. Mit vielseitig multisensorisch angelegten Angeboten schaffen wir Lernumgebungen, die das Staunen über die vielen Wunder und Gesetzmässigkeiten der Welt immer wieder von Neuem ermöglichen.

Gemeinschaftliche Erfahrung

Die Kunst des Unterrichtens und gemeinsamen Lernens besteht nicht zuletzt darin, Lerninhalte so zu vermitteln, dass das Innehalten, das Staunen und Entdecken immer wieder neu möglich werden. Wenn wir die besondere Emotion des Staunens als Erwachsene wieder in uns wachrufen, befähigen wir uns dazu, Achtsamkeit und Staunen auch bei Kindern und Jugendlichen so zu fördern, dass

ihr Interesse und ihre Begeisterung für Lerninhalte steigt. Das Lernen kann zu einer gemeinschaftlichen Erfahrung werden. Um Wissen und Erfahrung nachhaltig zu verankern, aufzubauen und weiterzuentwickeln, brauchen wir das Üben und Wiederholen. Schaffen wir es, jede Wiederholung mit den Kindern und Jugendlichen fantasievoll und

kreativ so zu gestalten, als wäre es das allererste Mal, als wäre alles neu? Staunen bedeutet Freude am Entdecken und am Lernen. In diesem Sinne: Lernen wir zu staunen! Über Neues, über Altes, über Bekanntes, Unbekanntes, über kleine und grosse Wunder. Denn das Leben selbst und jeder einzigartige Moment ist ein Wunder. ▀



THERAPIE UND BERATUNG



LÉONIE WANNER
LEITERIN
THERAPIE UND BERATUNG

Den Kindern gelingt es immer wieder, uns Therapeuten und Therapeutinnen freudig zu überraschen und so unsere Augen glänzen zu lassen. Der Glanz in den Augen der Eltern ist laut Kohut wichtig für die frühkindliche Entwicklung eines Kindes, insbesondere für eine gute Eltern-Kind-Bindung.*

Die therapeutische Arbeit ist gleichzeitig herausfordernd und schön. Das gilt für die Logopädie, die Psychomotorik, die Ergotherapie, die Lern- und die Psychotherapie. Täglich dürfen wir über einzelne Momente, über Fortschritte und Ereignisse in der Therapie staunen. Eine Erfahrungssammlung:

Nach vielen Erklärungen und Übungsstunden gelingt es einem Kind, die mathematischen Grundoperationen anzuwenden.

In der Spieltherapie staunen wir über die selbst gebaute Burg, welche uns Sicherheit gibt, und über den dazugehörigen Drachen, der uns als (innere) Helferfigur unterstützt.

Einem Kind ist das Lesen immer schwergefallen. Nun ist es ihm gelungen, sein erstes Buch – Die Schule der magischen Tiere – zu lesen. Weitere Bände werden folgen.

Sportliche Aktivitäten waren immer mit Scham und grosser körperlicher Herausforderung verbunden. Jetzt besucht dieses Kind den internen Fussballclub mit viel Freude.

In der Familientherapie ist es trotz grosser Konflikte zuhause für einen Moment möglich, die Stärken von allen ins Zentrum zu stellen, und alle staunen, was ihnen als Familie bereits gelungen ist.

Die Beispiele zeigen, dass die Kinder aufgrund ihrer Ressourcen und durch die Unterstützung ihrer Eltern und Fachpersonen immer wieder Erfolgserlebnisse verbuchen können. Das Staunen, das dadurch bei uns ausgelöst wird, ist nicht nur eine schöne Seite unseres Berufes, sondern eine zentrale Voraussetzung, damit ein Kind einen sicheren Selbstwert, ein kohärentes Selbst und positive Bindungserfahrungen entwickeln und machen kann.* Der Glanz in den Augen der Eltern, oder stellvertretend der Therapeuten und Therapeutinnen, dient zudem der Affektregulation. Diese ist ein wichtiger Bestandteil aller Therapieformen. Es geht darum, Gefühle bei sich wahrzunehmen, bei anderen zu erkennen sowie einen hilfreichen Ausdruck für das Wahrgenommene und Erkannte zu finden.

Unser Ziel ist es, den Kindern und ihren Systemen offen, staunend, mit viel Neugier und Fachkompetenz zu begegnen, sodass eine Entwicklung aus den Zweierbeziehungen der Therapie in die Welt gelingt. ■

* Cierpka, 2013



WOHNEN

Pädagogen wie Pestalozzi waren sich der Wirkung der Neugierde auf das Lernen bewusst. «Kopf, Hand, Herz» – Kinder lernen, indem sie staunend, spielerisch und begreifend ihre Umwelt erkunden. Staunen ist die Triebfeder unseres Lernens. So initiiertes Lernen mit allen Sinnen gilt als besonders wirkungsvoll.

Ein Plädoyer für Neugierde und Staunen in der sozialen Arbeit

Bereits der Philosoph Aristoteles beschäftigte sich mit der Fähigkeit der Menschen, staunen zu können. Er betrachtete das Staunen als Grundvoraussetzung für das menschliche Denken und die Suche nach Wissen. Für ihn ist Staunen ein Ausdruck der Neugierde und des Wunsches, die Welt zu verstehen. Philosophen der heutigen Zeit entwickelten diese Gedanken weiter. Sie argumentieren, dass wir uns im Kontext des Staunens oft auf das Aussergewöhnliche oder Dramatische konzentrieren, um uns beeindrucken und inspirieren zu lassen. Stattdessen gehe es jedoch um die kleinen und alltäglichen Dinge, über die wir staunen und uns freuen sollen. Erfinder, Entdecker, Maler, Forscher wie Da Vinci, Galilei, Michelangelo gelangten nicht

durch die Beobachtung des Aussergewöhnlichen zu ihren Erkenntnissen, sondern durch die Beobachtung und Erforschung des scheinbar Unwichtigen und Alltäglichen. Dieses Prinzip bildet noch heute die Grundlage wissenschaftlichen Forschens.

In einigen Kulturen gilt Staunen bis heute als eine der Tugenden des Menschen – «wenn du staunst, öffnet sich dein Herz».

Kein Erfolgsrezept für die Arbeit mit Menschen

Staunen und Neugierde sind auch wichtige Voraussetzungen in der sozialen Arbeit. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen arbeiten mit Menschen. In der Arbeit mit Menschen gibt es keine einheitlichen Lösungen oder fixe, erfolgssichere Vorgehensweisen – es gibt nicht das Erfolgsrezept oder die richtige



SILVIO WERTHMÜLLER
LEITER FJE



Methode. Professionelles Arbeiten erfolgt immer als Ko-Produktion mit dem Gegenüber. Dazu gehört es, eine gelingende Arbeitsbeziehung mit ihnen und ihren Systemen aufzubauen. Wissen, Methodenkenntnisse, Reflexionsfähigkeit usw. helfen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen beim Herstellen dieser Arbeitsbeziehung. Genauso wichtig scheint mir jedoch, dass Fachpersonen der Sozialen Arbeit staunen können und diese Fähigkeit auch bewahren. Wir haben es in unserer Arbeit mit belasteten Kindern, Jugendlichen und Familiensystemen zu tun, und wir staunen immer wieder von Neuem, wie gut sie ihr bisheriges Leben trotz schwieriger Bedingungen meistern. Diese Fähigkeit, mit Rückschlägen und Schwierigkeiten positiv umzugehen, bezeichnet man als Resilienz. Schicksalsschläge werfen resiliente Menschen nicht um, Stress perlt scheinbar an ihnen ab. Wo andere mit Depressionen, Sucht, Angsterkrankungen oder posttraumatischen Belastungsstörungen reagieren, bleiben sie gesund.

Damit Kinder und Jugendliche eine gute Entwicklung machen können, muss man sie also nur resilient werden lassen? Nun, so einfach ist das nicht. Zwar kann man «resilient sein»

üben, indem man Strategien erlernt, Schwierigkeiten und Problemen anders zu begegnen, indem man sich selbst reflektiert und aus Vergangenen lernt. Dies ist aber ein langer und oft auch mühevoller Weg.

Traumatisierte, emotional verletzte Kinder und Jugendliche mit problematischen Verhaltensweisen benötigen in erster Linie ein offenes, staunendes, neugieriges und resilientes Gegenüber. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die auch kleinste Entwicklungsschritte erkennen und anerkennen. Die verlässlich, vertraut und verfügbar sind, die genau hinschauen und sich nicht entmutigen lassen, wenn die Kinder und Jugendlichen nicht gehorchen, sich verweigern oder Erwachsenen misstrauen und sie vielleicht sogar ablehnen.

Diese Fähigkeiten sind nebst einem breiten und fundierten Fachwissen die wichtigste Voraussetzung, über welche Fachpersonen der Sozialen Arbeit auch in Zukunft verfügen sollten. ✱



BERUFSBILDUNG

Luan Mustafa war Schüler im SZB und startete im Sommer 2022 eine Lehre als Detailhandelsassistent. Brigitte Schmid ist frisch pensionierte Sozialarbeiterin und prägte unter anderem unsere Berufsintegration. Ich habe beide in mein Büro eingeladen und zuerst gefragt, was sie unter «staunen» verstehen.



PHILIPP WILHELM
LEITER SZB



LUAN: Wenn jemand über mich sagt: «Schau, wie schnell der arbeitet!», dann staunt diese Person. Wenn ich es merke, ist es wie ein Kompliment «hindenum».

BRIGITTE: Ich staune über etwas, das mich in einem guten Sinn überrascht.

PHILIPP: Brigitte, du hast Luan als Fachperson ins Berufsleben begleitet. Hast du gestaunt?

BRIGITTE: Ich habe kürzlich mit Luans Mutter telefoniert. «Wir Eltern sind so stolz auf Luan»,

sagte sie. Dabei erinnerte ich mich an frühere Schwierigkeiten auf verschiedenen Ebenen. Das hat mich schon sehr berührt.

PHILIPP: Und du, Luan?

LUAN: Ich habe in einem Jumbo geschneupert, eine Woche lang. Ich hatte schon über zwanzig Bewerbungen geschrieben und viele Absagen erhalten, teils nicht einmal eine Rückmeldung bekommen. Auf dem Auswertungsbogen im Jumbo war zwar «keine Lehrstelle» angekreuzt. Aber der Chef sagte, wenn er eine grössere Filiale leiten würde und eine Lehrstelle anbieten könnte, würde er mich sofort nehmen. Das war eine grosse Motivation, weiterzumachen.

BRIGITTE: Es war eindrücklich, wie du drangeblieben bist.

LUAN: Aufgeben war für mich kein Thema. Ich bin vor meiner Bachtelen-Zeit gemobbt

worden. Im Bachtelen wurde ich aufgenommen, die Menschen waren anders hier, so hat mich die Mobbing Erfahrung stärker gemacht. Irgendwann hat es Klick gemacht in meinem Kopf. Am Schluss hatte ich in meiner Klasse sogar eine Vorbildfunktion.

PHILIPP: Du hast in deiner Berufskarriere immer wieder solche Momente erlebt, Brigitte. Wie führt man diese herbei?

BRIGITTE: Wichtig ist es, mit Zuversicht hartnäckig ein Ziel zu verfolgen und sich für die jungen Menschen zu interessieren. Man darf sich nicht vom Schwierigen leiten lassen, sondern muss das Positive ins Zentrum stellen. Auch muss man den Zeitpunkt für eine gute Entscheidung gezielt abwarten können.

LUAN: Ja. Auch wenn es schlechte Momente gibt, muss man im Hinterkopf immer das Gute suchen, das dieser Schüler hat.

PHILIPP: Worüber werden wir in ein paar Jahren staunen, Luan?

LUAN: Dann bin ich selbstständig, trage einen Anzug und komme mit dem Auto. 🚗

BETRIEBSRECHNUNG

TOTAL ERTRAG

2022
CHF

2021
CHF

31 529 911

30 043 898

Personalaufwand

26 050 594

23 926 157

Übriger Aufwand

4 736 637

4 455 586

TOTAL AUFWAND

30 787 231

28 381 743

BETRIEBSERGEBNIS VOR ABSCHREIBUNG UND ZINSEN

742 680

1 662 155

Abschreibungen

1 087 877

1 296 760

BETRIEBSERGEBNIS VOR ZINSEN

-345 197

365 395

Finanzaufwand

2 957

1 991

Ausserordentliche Erträge aus Auflösung Rückstellungen

0

503 393

ERGEBNIS

-348 154

866 798



BILANZ

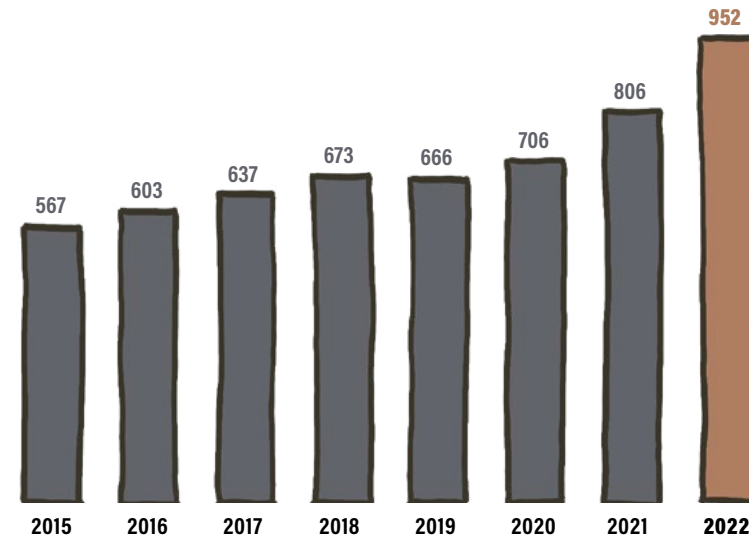
	31.12.2022 CHF	31.12.2021 CHF
AKTIVEN		
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	14 351 808	13 921 117
Immobilie Sachanlagen	5 099 001	5 498 395
Mobile Sachanlagen	267 439	289 677
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	5 366 440	5 788 072
TOTAL AKTIVEN	19 718 248	19 709 190
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital	2 142 670	1 804 992
Langfristiges Fremdkapital	12 113 496	12 093 963
Eigenkapital	5 462 082	5 810 235
TOTAL PASSIVEN	19 718 248	19 709 190



KENNZAHLEN

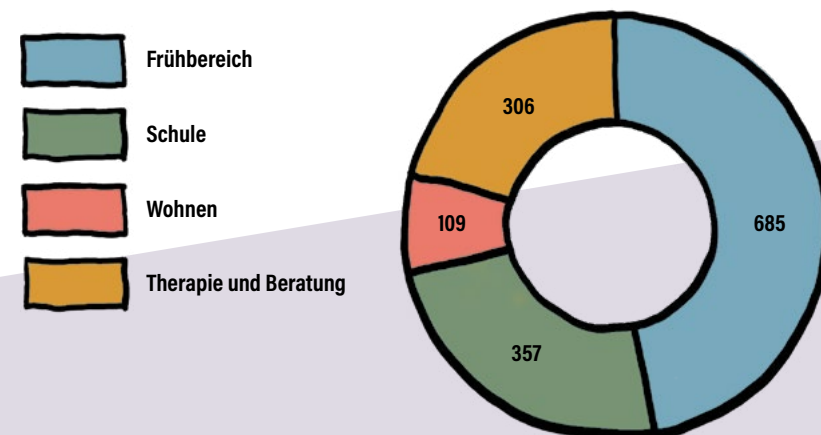
KINDER UND JUGENDLICHE

Betreute Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene während eines Jahres



Die Gesamtzahl der betreuten Kinder ist im Jahr 2022 erneut stark angestiegen. Insgesamt etwa 1000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Kanton Solothurn und den angrenzenden Kantonen konnten von Angeboten des Bachtelen im Frühbereich, in den Bereichen Schule, Wohnen sowie Therapie und Beratung profitieren.

Betreute Kinder und Jugendliche pro Angebotsbereich im Berichtsjahr



KENNZAHLEN

MITARBEITENDE

Per Ende 2022 beschäftigte das Bachtelen rund 370 Mitarbeitende. Das Total der Stellenprozente über den ganzen Betrieb entspricht knapp 240 Vollzeitstellen.



**Gesamtleitung
und Stab**
5 Mitarbeitende
470 Stellenprozente

**Finanzen und
Infrastruktur**
20 Mitarbeitende
1775 Stellenprozente

HPD
27 Mitarbeitende
1564 Stellenprozente

TASO
33 Mitarbeitende
2206 Stellenprozente

TADO
47 Mitarbeitende
2215 Stellenprozente

TASI
16 Mitarbeitende
742 Stellenprozente

SZB
159 Mitarbeitende
10 650 Stellenprozente

KISO
35 Mitarbeitende
2347 Stellenprozente

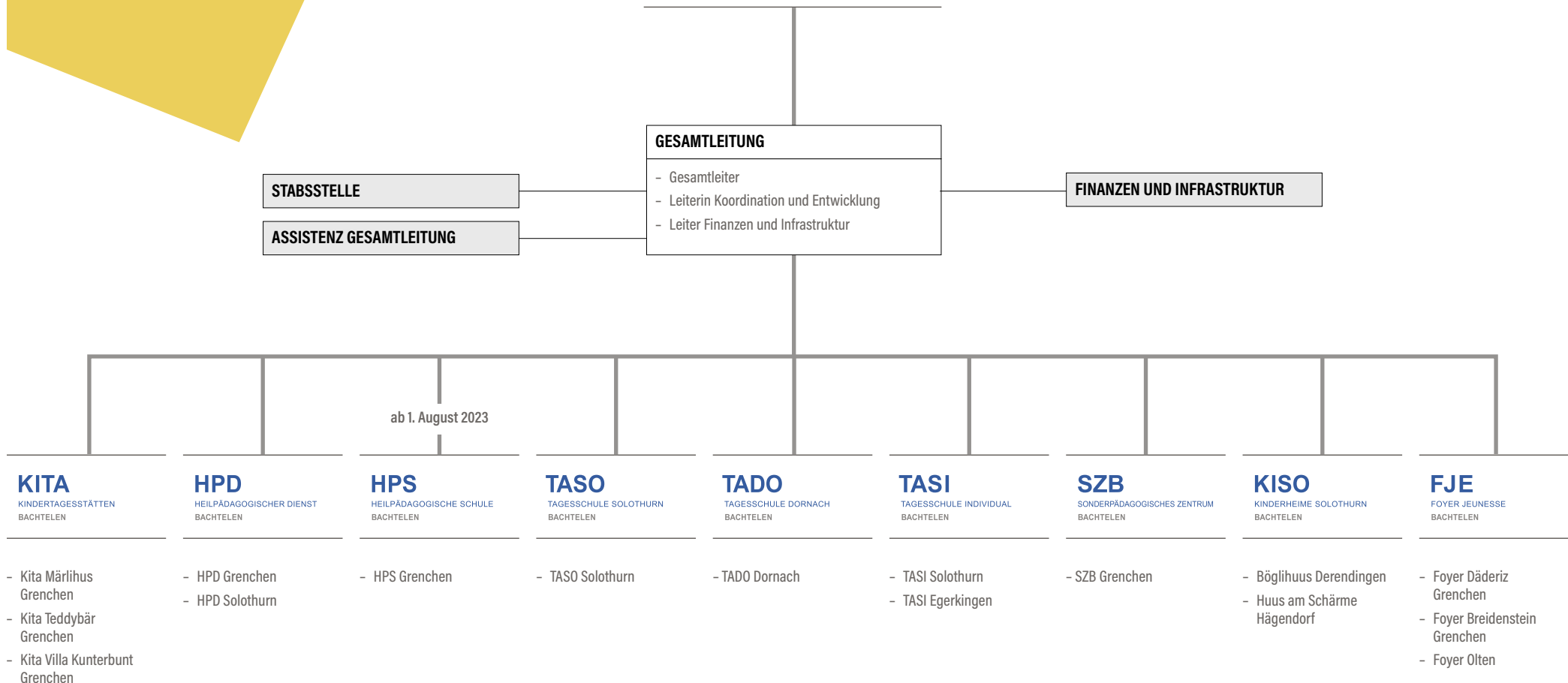
FJE
27 Mitarbeitende
1929 Stellenprozente

BACHTELN TOTAL
369 Mitarbeitende
23 899 Stellenprozente
= 238,99 Vollzeitstellen

ORGANIGRAMM

STAND VOM 1. MÄRZ 2023

BACHTELEN



ANGEBOT

FRÜHBEREICH

Kindertagesstätten



Heilpädagogischer Dienst

- Heilpädagogische Früherziehung
- Logopädie im Frühbereich
- Beratung und Prävention im Frühbereich
- schrittweise



SCHULEN

- Spezialangebot Vorbereitungsklasse
- Spezialangebot Verhalten
- Integrative Sonderpädagogische Massnahmen
- Grundangebot Verhalten und Kognition
- Spezifisches Angebot Autismus
- Individualangebot
- Berufswahljahr



WOHNEN

- Jahresinternat
- Wocheninternat
- Tagesinternat
- Tagesbetreuung
- Start-up



THERAPIE UND BERATUNG

- Diagnostik
- Kinder-/jugendpsychiatrischer Konsiliararzt
- Psychotherapie
- Neurofeedback
- Logopädie
- Psychomotorik
- Multifamilienarbeit
- Ergotherapie
- Beratung



BERUFSBILDUNG

- Ausbildungsplätze, IV-unterstützt
- Berufsvorbereitung
- Coaching



GREMIEN UND ORGANE

STAND VOM 1. JANUAR 2023



Vereinsvorstand und Leitender Ausschuss LA

- Felix Heiri*, Präsident,
eidg. dipl. Betriebsausbilder,
Grenchen
 - Roger Rossier*, Vizepräsident,
Betriebsökonom FH, Selzach
 - Hansjörg Boll, lic. oec. publ.,
Solothurn
 - Marco Crivelli, dipl. Architekt HTL/
SIA, Grenchen
 - Daniela Deck*, Kommunikations-
fachfrau, Grenchen
 - Claudia Hirt, dipl. Heilpädagogin,
Grenchen
 - Stefanie Ingold*, Stadtpräsidentin
Solothurn, Solothurn
 - Gabriela Mathys*, Rechtsanwältin
und Notarin, Bettlach
 - Beat Meier, dipl. Ing. Agr. ETH,
Biberist
 - Silvia Müller, Fachfrau Finanz-
und Rechnungswesen mit eidg.
Fachausweis, Wangen bei Olten
 - Arno Stadelmann,
Dompropst, Biberist
 - Mathias Stricker, Lehrer und
Präsident LSO Solothurn, Bettlach
 - Mark Winkler, Unternehmer,
Witterswil
- * Mitglieder Leitender Ausschuss

Gesamtleitung

- Gesamtleiter: Gustav Keune
- Leiterin Koordination und
Entwicklung: Nicole Baracchi
- Leiter Finanzen und Infrastruktur:
Marcel Probst

Revisionsstelle

BDO AG, Treuhandgesellschaft,
Solothurn/Grenchen

Leitungen Institutionen

- HPD: Claudia Althaus und
Tonia Gusset (Co-Leitung)
- KISO: Regina Giger
- KITA: Monika Zoss
- SZB: Philipp Wilhelm
- TASO: Isabelle Armenti und
Martina Kocher (Co-Leitung)
- TADO: Alex Brunner
- TASI: Céline Ducommun
- FJE: Silvio Werthmüller

Stiftungen

Bachtelen-Stiftungen:

- Personalfürsorgestiftung des
Kinderheims Bachtelen
- Stiftung der Freunde des
Kinderheims Bachtelen Grenchen

Zugewandte Stiftung:

- SKSO Stiftung Kinderheime
Solothurn

Dienste

Institutionsarzt:

Dr. med. Paul W. Meier, Facharzt für
Kinder- und Jugendmedizin,
4500 Solothurn

Psychiatrischer Konsiliardienst:

- Dieter Nobs, Facharzt FMH für
Kinder- und Jugendpsychiatrie und
Psychotherapie, 4500 Solothurn
- Dr. med. Dominique Kamber,
Facharzt FMH für Kinder- und
Jugendpsychiatrie und Psycho-
therapie, 4500 Solothurn

Ergotherapie:

Kerstin König, 3303 Jegenstorf

Zahnarzt:

Prof. Dr. med. dent. Joannis Katsoulis,
2540 Grenchen

STANDORTE



GRENCHEN

SZB

Bachtelenstrasse 24
2540 Grenchen
032 654 85 11
info@bachtelen.ch

HPD

Bachtelenstrasse 24
2540 Grenchen
032 654 85 11
hpd@bachtelen.ch

FJE

Foyer Breidenstein
Bachtelenstrasse 24
2540 Grenchen
032 653 00 09
info.fje@bachtelen.ch

Foyer Däderiz
Däderizstrasse 57
2540 Grenchen
032 653 00 08
info.fje@bachtelen.ch

HPS

Breitengasse 11
2540 Grenchen
(ab 1. August 2023)

KITA

Kita Märlihus
Schützengasse 21
2540 Grenchen
032 652 31 75
maerlihus@bachtelen.ch

Kita Villa Kunterbunt
Ruffinistrasse 5
2540 Grenchen
032 652 86 49
villakunterbunt@bachtelen.ch

Kita Teddybär
Absyte 7
2540 Grenchen
032 645 02 64
teddybaer@bachtelen.ch

SOLOTHURN

HPD

Bergstrasse 1
4500 Solothurn
032 622 46 09
hpd@bachtelen.ch

TASO

Wildbachstrasse 16
4500 Solothurn
032 624 14 62
info.taso@bachtelen.ch

TASI

Grenchenstrasse 27
4500 Solothurn
032 531 08 20
celine.ducommun@bachtelen.ch

DERENDINGEN

KISO

Böglihuus
Hauptstrasse 96
4552 Derendingen
062 216 52 72
brigitte.wyss@kiso.bachtelen.ch

EGERKINGEN

TASI

Domherrenstrasse 1
4622 Egerkingen
032 531 08 20
celine.ducommun@bachtelen.ch

HÄGENDORF

KISO

Huus am Schärme
Allerheiligenstrasse 21
4614 Hägendorf
062 216 17 47
stephanie.ajila@kiso.bachtelen.ch

OLTEN

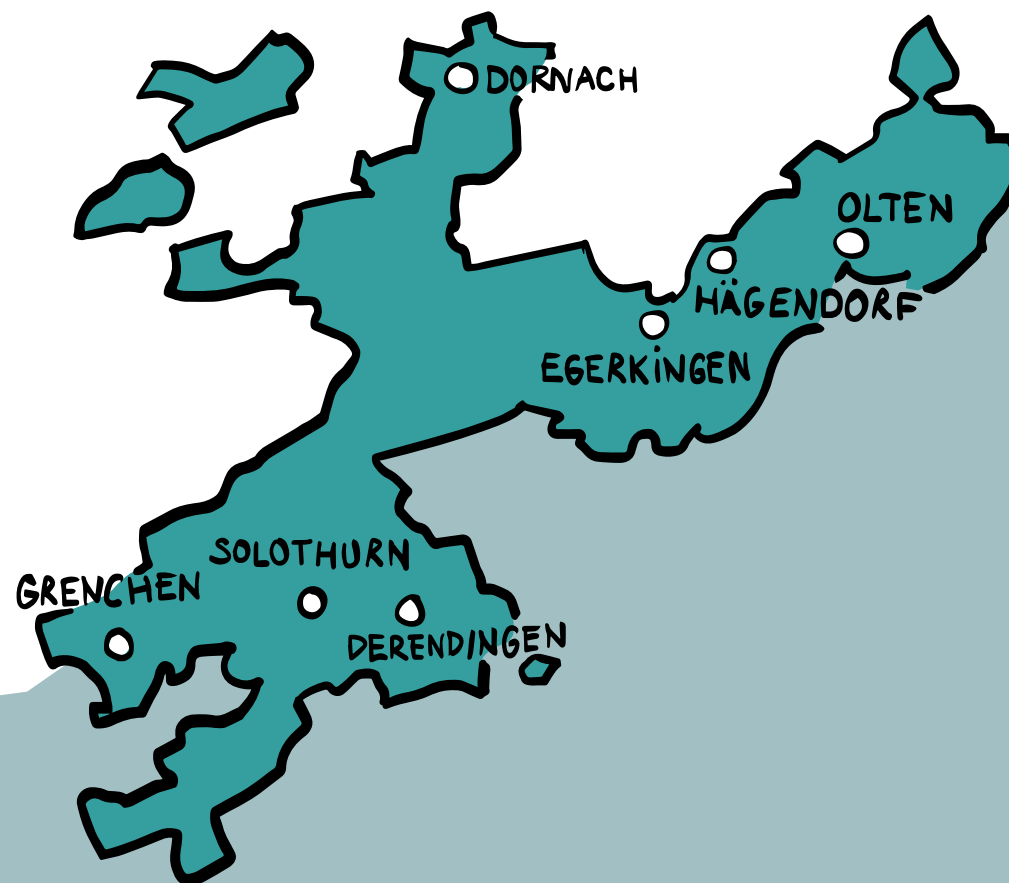
FJE

Foyer Olten
Erfinderstrasse 1
4600 Olten
032 653 00 10
info.fje@bachtelen.ch

DORNACH

TADO

Spitalweg 2
4143 Dornach
061 599 00 02
info.tado@bachtelen.ch



IMPRESSUM

Herausgeber: BACHTELEN — Sonderpädagogisches Zentrum für Verhalten und Sprache, Grenchen, www.bachtelen.ch

Konzept und Gestaltung: Hülle & Fülle — Atelier für Inhalt und Gestalt, Liebefeld, huelleundfuelle.ch

Illustrationen: Philipp Bürge

Fotos: André Scheidegger, moodpix.ch

Druckauflage: Diese ausführliche Version des Jahresberichts erscheint ausschliesslich online. Eine reduzierte Version wird als Leporello in einer Auflage von 3400 Exemplaren gedruckt und versandt.

Alle Rechte gehören dem BACHTELEN.

Redaktionsschluss: 5. Mai 2023



BACHTELEN
Bachtelenstrasse 24
2540 Grenchen

Telefon 032 654 85 11
info@bachtelen.ch
www.bachtelen.ch

BACHTELN



bachtelen.ch

